

KELLERBÜHNE

Eine Freundschaft der Extreme: Im Stück «Spatz & Engel» wird die Beziehung zwischen Edith Piaf und Marlene Dietrich beleuchtet

Die Kleine Komödie Scaena bringt in «Spatz & Engel» die Freundschaft zwischen Edith Piaf und Marlene Dietrich auf die Kellerbühne in St.Gallen – mit zwei grossartigen Darstellerinnen in den Hauptrollen.

Mirjam Bächtold

05.01.2025, 17.00 Uhr



Das Stück «Spatz & Engel» thematisiert die Freundschaft zwischen Marlene Dietrich (Claudia Kesselring, links) und Edith Piaf (Manuela Gerosa).

Bild: Werner Tobler

Zwei der grössten Stars des 20. Jahrhunderts treten 1960 auf zwei Bühnen auf: Marlene Dietrich auf ihrer Deutschlandtournee im Kursaal des Casinos Baden-Baden und Edith Piaf in der Opéra National du Rhin in Strassburg. Die zwei Konzertansagen vermischen sich, die zwei Frauen treten auf: Piaf, der Spatz von Paris, im schwarzen Kleid, mit einem goldenen Kreuz um

den Hals, und Dietrich im weissen, mit Pailletten besetzten Abendkleid mit gleichfarbigem Pelzmantel und Perlenkette.

Der deutsche Weltstar singt «When the World Was Young», die Melodie vermischt sich mit Piafs «Le Chevalier de Paris». Dass dies musikalisch möglich ist, liegt daran, dass Marlene Dietrich Edith Piafs Lied gecouvert hat. Eine Hommage an ihre Freundin, die sie 1947 in New York kennengelernt hat.

Mit dieser eindrücklichen Szene beginnt das Stück «Spatz & Engel», das derzeit in der Kellerbühne gespielt wird. Dass sich die beiden Frauen kannten und befreundet waren, ist historisch belegt. Das Stück schmückt die Fakten fiktiv aus und zeigt eine erotische Liebesbeziehung zwischen den Sängerinnen. Einer der Autoren des Musicals sagt dazu: «Alles, was wir reingeschrieben haben, halten wir zumindest für möglich.»

Als sie sich treffen, ist Marlene Dietrich bereits ein Hollywood-Star und nimmt die 14 Jahre jüngere und in den USA noch unbekanntere Edith Piaf unter ihre Fittiche. Sie verhilft ihr zu Ruhm und vollen Konzertsälen. Doch als Edith Piaf die Liebe ihres Lebens in einem Flugzeugabsturz verliert, stürzt sie ab in eine Alkohol-, Tabletten- und Morphiumsucht. Die Freundschaft zu Marlene Dietrich droht daran zu zerbrechen.

Packendes Kammerspiel

«Spatz & Engel» wurde 2013 am Wiener Burgtheater uraufgeführt und wurde bisher an allen grossen Theatern zum Hit. Alleine in Wien gab es 40 ausverkaufte Vorstellungen mit 35'000 jubelnden Zuschauern. Denn die Kombination von Edith Piaf und Marlene Dietrich ist kaum zu übertreffen. Die zwei weiblichen Ikonen des 20. Jahrhunderts rühren und faszinieren auch in der kleinen Kellerbühne in St.Gallen. Was die hiesige Theatergruppe Scaena (Inszenierung: Bruno Broder) auf die Minibühne bringt, ist psychologisch packend und gesanglich eine Wucht.

Hier spielt Manuela Gerosa den «Spatz» Edith Piaf, Claudia Kesselring den «Engel» Marlene Dietrich. Spielen ist eigentlich das falsche Wort, sie verkörpern sie geradezu, es ist eine perfekte Illusion. Die kleinwüchsige, leidende Piaf mit rührendem, glänzend-erwartungsvollem Blick und die kühle, überhebliche Dietrich als herrische, selbstbeherrschte Diva, die mit ihrem hochgereckten Kopf auf alle herunterblickt. Die sich nach Liebe verzehrende Piaf und die zynische Disziplinspezialistin Dietrich.

Sie sind ein maximal ungleiches Paar, weshalb ihre turbulente Freundschaft zum knisternden psychologischen Kammerspiel wird: erotisch, voller Bewunderung, Abhängigkeit, fürsorglich, zornig, verächtlich, eifersüchtig – aber letztlich versöhnlich. Einmal schreien sie sich an: «Drogen haben aus dir einen bösen Kobold gemacht.» Und: «Jawoll, Frau Feldmarschall, ich bin eben keine Deutsche.» Doch es ist Marlene Dietrich, die Edith Piaf im Krankenhaus beisteht, wo sie sich von einem ihrer unzähligen Autounfälle erholt. Hier rappelt sich Edith Piaf noch einmal auf für einen Auftritt, wo sie mit vor Tränen glänzenden Augen singt: «Non, je ne regrette rien».

Kreatives Bühnenbild

Es ist nicht das einzige Lied, bei dem sich wohl im Publikum der eine oder andere Zuschauer verstohlen eine Träne wegwischt, so viel Verzweiflung und Schmerz packt Manuela Gerosa in Piafs Lieder. Zu den legendären Chansons schaffen die Musiker Gallus Eberhard, Peter Stricker und Elmar Lindenmann einen wunderbar weichen Boden mit Klavier, Akkordeon und E-Bass. Ergänzt werden die beiden Hauptdarstellerinnen von einem vierköpfigen Ensemble, das mal als Konzertpublikum, mal als Journalisten, dann wieder als Lover, Ehemänner oder Gesangsrivalinnen zum Einsatz kommt.

Betont spielerisch ist das minimalistische Bühnenbild von Köbi Rohrer: Verschiebbare Trennwände und schlichte weisse Hocker lassen sich rasch in immer neue Schauplätze umwandeln. Letztere werden mal zu einer Bartheke, mal zu einem Tisch, wo sich die Frauen zur Séance treffen – und zweimal zu einem Bett: Claudia Kesselring räkelt sich mal verführerisch auf diesem, später liegt Manuela Gerosa auf ebendiesem, schwer krank, ruiniert von Alkohol und Drogen.

Das Stück endet 30 Jahre nach Edith Piafs Tod mit einer Szene, in der Marlene Dietrich, ebenfalls alkohol- und tablettenabhängig, einen Zettel findet, den ihr die Freundin einst geschenkt hat: «Marlene, vergiss nie, dass ich dich liebe. Edith.»

Weitere Vorstellungen bis Ende Januar in der Kellerbühne St.Gallen unter www.scaena.ch oder www.kellerbuehne.ch.